Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KFW Bank aus Verantwortung

I. AUSGANGSSITUATION UND ZIELE

1. Bitte beschreiben Sie kurz und präzise die Ausgangssituation in Ihrer Kommune.
Gehen Sie dabei bitte ein auf:
• die wesentlichen stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen, vor denen Ihre Kommune steht und
• Themen, bei denen Sie von Smart-City-Lösungen Beiträge zur Bewältigung der genannten Herausforderungen erwarten. *

Die Verbandsgemeinde Westliche Börde (VG) ist eine Flächengemeinde mit 181,73 qkm und ca. 9.000 Einwohnern mit 4 Mitgliedsgemeinden. Der demografische Wandel in Verbindung mit den großen Distanzen ist die größte Herausforderung, sodass die Daseinsvorsorge nur mit Schwierigkeiten gewährleistet werden kann. Bereiche für Smart-City-Lösungen: Ärzteversorgung sichern (Telemedizin), digitalen Einkauf ermöglichen, Co-Working Space ausbauen, Wohnstandort stärken, Versorgung gewährleisten, Tourismus leiten. Ziel: mittels digitaler Innovationen Lebensqualität steigern und Gemeinschaft stärken.

590 / 600

2. Bitte beschreiben Sie ihre stadtentwicklungspolitischen Ziele.
Gehen Sie dabei bitte ein auf:

• An welchen übergeordneten Leitbildern und Zielen orientieren Sie sich? *

ErLebenswerte Börde - 100%Lebensqualität
Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung
Bildung Bleibelanandschaft
Typisch B.: Weiter denken näher einkaufen
IGrüne B.: innovative

200 / 200

• Auf welchen Dokumenten der integrierten Stadtentwicklung kann die zu erarbeitende und umzusetzende Smart-City-Strategie zur digitalen Transformation aufbauen? *

Grundlage: ISEK v. Gröningen und Entwicklungsstrategie LEADER-Interessengruppe Börde. Ergänzend: ILEK Region Magdeburg, Medienpädagogische Konzepte der Schulen je Standort zur technischen Ausstattung

199 / 200

• Welche Ziele und ggf. Leitlinien mit Bezug zur Stadtentwicklung und Digitalisierung sind damit verbunden und wie werden diese priorisiert? *

Umwelt, Natur und Ressourcen durch Einsatz effizienter Lösungen schützen,
Jugend beteiligen und Freizeitangebote schaffen, Teilhabe durch Bürgerbeteiligung/Inklusion ausbauen und für Partizipation motivieren, Alternative Konzepte für Mobilität und Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs erproben, Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie verbessern, Netzwerkbildung

385 / 400

• Welche neuen Herausforderungen und Zielstellungen haben sich im letzten Jahr ergeben? *

Digitalisierungsprozesse fehlen, daher kann die Arbeit der Verwaltung nur eingeschränkt stattfinden. Digitale Verwaltungstätigkeit im ländlichen Raum, um lange Wege zu vermeiden. Zur Behebung der aufgedeckten Defizite soll eine digitale Gesamtstrategie erarbeitet werden. Flächendekeckend dezentral Arbeiten, Digitalisierung Schulen, Bürgerangebote, Ratsarbeit und Tourismus.

375 / 400

• Auf welche Weise planen Sie die Umsetzung zu evaluieren und den Erfolg zu bemessen? *

Klare Projektstrukturen mit Zuordnung von Ressourcen, SMARTe Ziele des Projektplans/Meilensteine
Kompetente Begleitung durch raumplanerische und technische Unternehmen sowie regionale Wirtschaft, qualifizierte und unabhängige Überprüfung durch externe Dienstleister und regionale Wissenschaft.

293 / 300

3. Hat Ihre Kommune bereits eine Digitalstrategie (auch wenn diese den o. g. Anforderungen an eine Smart-City-Strategie im Wesentlichen nicht entspricht)? *

- (•) keine Digitalstrategie
- ( ) Digitalstrategie, aber im Wesentlichen nicht entsprechend der o. g. Anforderungen

4. Zeigen sich in Ihrer Kommune **bereits jetzt** konkrete Bezüge zwischen Stadtentwicklung und Digitalisierung oder Wirkungen der Digitalisierung auf die Stadtstruktur, die Stadtgesellschaft oder das Gemeinwohl? Wie zeigen sich die Bezüge und wie wirken sie auf die übergeordneten Ziele Ihrer Kommune?
Beschreiben Sie bitte diese Bezüge möglichst konkret und stellen sie die positiven und negativen Wirkungen dar. * (Anmerkung: Hier geht es nicht um eigene Aktivitäten)

Die Grundlage der Digitalisierung wird derzeit mit Bau des Glasfasernetzes in der VG geschaffen (wichtiger Standortfaktor). Die Verwaltung nimmt an digitalen Abstimmungen mit externen Partnern teil und nutzt begrenzte Kapazitäten effizient. Das Zuzugsmanagement digitalisiert das Angebot gemeindeeigener Grundstücke/Objekte und soll dem demografischen Wandel entgegenwirken. Ebenfalls gibt es ein Online-Energiemonitor der VG und ein Betreuungswegweiser (Kivan) für Kitaplätze wird eingeführt.

493 / 500

Bitte stellen Sie dar, wie Sie gedenken, mit Wirkungen der Digitalisierung umzugehen, die negativ auf das Erreichen stadtentwicklungspolitischer Ziele wirken. *

396 / 400

5. Gibt es in Ihrer Kommune bereits Institutionen, Verantwortliche, Initiativen und Akteure, die sich mit dem digitalen Wandel und seinen Wirkungen auf den städtischen Raum und die Stadtgesellschaft bzw. die örtliche Gemeinschaft beschäftigen und wenn ja welche? Gibt es Lücken, und wenn ja wen planen Sie zukünftig einzubinden? *

Eine eigenständige Personalstelle oder ein externer Partner für die Wirkungen des digitalen Wandels wurde zum 01.05.2020 installiert. Es besteht ein gemeinschaftlicher Austausch zwischen den Gemeindebürgermeistern, dem Verbandsgemeindebürgermeister und der Stabstelle IT der VG. Darüber hinaus wird auf die Ressourcen der KID und AdKomm zurückgegriffen.

353 / 400

6. Wurden bereits Smart City-Investitionen und Maßnahmen umgesetzt oder initiiert? *

- ( ) nein
- (•) ja

Bitte die wichtigsten Maßnahmen, Investitionen und Status je einzeln kurz und präzise erläutern:

• Art/Bezeichnung der Maßnahme **1***:

Glasfaserausbau als Grundlage für Digitalisierung

49 / 50

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)? *

Gesamtgebiet Verbandsgemeinde Westliche Börde

45 / 50

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen? *

Anbindung aller Bereiche mit soziökonomischer Bedeutung (z.B. Schulen) sowie der Unternehmen und Privathaushalte an das Glasfasernetz, um Teilhabe am digitalen Wandel und Leben zu ermöglichen.

192 / 200

• Wurde dieses Ziel erreicht? *

- ○ ja
- ◉ teilweise
- ○ nein

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen? *

Errichtung einer neuen Infrastruktur erforderte ein umfangreiches Genehmigungsverfahren sowie eine umfassende Förderkulisse. Diese Voraussetzungen wurden seit 2015 in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Börde geschaffen. Baubeginn der Maßnahme: 04/2020 und soll in den letzten Mitgliedsgemeinden im Jahr 2023 abgeschlossen sein.

325 / 400

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro: *

25.000.000,00

8 / 9

Weitere Maßnahmen zuschalten

II. ART UND UMFANG DER VORGESEHENEN SMART-CITY-STRATEGIE - BEITRAG ZU INTEGRIERTER STADTENTWICKLUNG UND GEMEINWOHL

Wenn Sie als Kommune zunächst eine Smart-City-Strategie erarbeiten und diese anschließend umsetzen wollen, dann beantworten Sie bitte die folgenden Fragen und stellen die benannten Dokumente zur Verfügung.

1. In welchen konkreten Feldern und Anwendungen sehen Sie welche Chancen für die Lösung der Herausforderungen Ihrer Kommune über die nächsten 5-15 Jahre. *

Strategische und langfristige Stadtentwicklung muss mit konsequenter Digitalisierung verbunden sein. Ein Standortfaktor, welcher unternehmerische Infrastrukturen, innovative Arbeits- und Wohnwelten, aber auch soziale Infrastruktur (Bildung, Betreuung) beeinflusst. Stadtentwicklung muss durch Partizipationsprozesse die Lebenswirklichkeit der Bürger*innen gestaltbar machen und direkt verbessern. Ziel: Sicherung der Daseinsvorsorge, Mobilität, digitale Bildung und überregionale Sichtbarkeit.

493 / 500

2. Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollen voraussichtlich in Ihrer Smart-City-Strategie im Vordergrund stehen? *

Die Orte sollen durch Innovationen zusammenwachsen. Dazu sollen digital-regionale Verwaltungs- und Versorgungskonzepte beitragen. Allen Bürgern soll Teilhabe mit digital-transparenten Informations- und Entscheidungsprozessen ermöglicht werden. Weitere Bereiche: Flächen für innovative Unternehmen vorhalten, Tourismus fördern, Ärzteversorgung digital begleiten, Co Working Space ausbauen.

388 / 400

3. Welche Risiken sehen Sie auf dem Weg zu einer gemeinwohlorientierten Gestaltung der Digitalisierung speziell in Ihrer Kommune? Wie bewerten Sie diese im Verhältnis zu den Chancen und welche Möglichkeiten sehen Sie mit diesen umzugehen? *

Herausforderung sind die Vereinigung der kommunalen Politik zur Bündelung der Interessen der Mitgliedsgemeinden, digitale Erreichbarkeit aller Bürger*innen (Demografie) und die Einbindung des kommunalen Personals. Die Kurzfristigkeit der technologischen Entwicklung muss mit der Langfristigkeit der Stadtentwicklung verbunden werden, um Investitionen sicher zu gestalten (Versorgung Mobilfunk) und einen Aufbruch eingefahrener Verwaltungsstrukturen zu erreichen.

462 / 500

4. Welche **Raumbezüge** soll die zu entwickelnde Strategie aufweisen (z.B. in der Gesamtstadt, in bestimmten Quartieren oder Gebietstypen) und warum?

Bitte bedenken Sie hierbei, dass die Digitalisierung inhärent keine örtlichen und administrativen Grenzen kennt und systemische Wirkung

erst mit genügender kritischen Masse ausübt. Daher stellen Sie bitte die Raumbezüge den konkreten digitalen Systemen und den angestrebten Resultaten gegenüber. *

Die Strategie zielt auf eine konsistente Planung der Gemeindestruktur ab, die in den Mitgliedsgemeinden der VG umgesetzt werden soll. Den Raumbezug der digitalen Systeme bildet der Glasfaserausbau im Bereich des LK Börde ab. Darüber hinaus sind Anknüpfungspunkte zu den angrenzenden Mittelzentren Halberstadt, Oschersleben und Helmstedt (Niedersachsen) vorgesehen. Klare räumliche Schwerpunktesetzung der VG (Nord-Süd) mit vorhandenen Angeboten und Rahmenbedingungen.

469 / 500

Kartografische Darstellung *

Hochladen

5. Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Smart-City-Strategie den Anforderungen der Smart City Charta entspricht?
Gehen Sie dabei u.a. auf folgende Aspekte ein und beachten Sie die Vorgaben aus dem KfW-Merkblatt 436:

• Wie planen Sie, den Zugang und den dauerhaft sicheren und funktionsfähigen Betrieb der technischen Infrastruktur und des Datenaufkommens zu sichern und zu gestalten? Dieses ist insbesondere hinsichtlich der Verantwortung kommunaler Daseinsvorsorge abzuwägen (derzeit und zukünftig). *

Die VG ist als Mitglied der ARGE Breitband - Landkreis Börde Wegbereiter kommunaler IT-Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit dem Konzessionär DNS:NET wird die dauerhafte Funktionsfähigkeit des Netzes gewährleistet. Die neu aufzubauenden Strukturen innerhalb der Gemeindeverwaltung werden mit neu gewonnenem Personal gesichert, entwickelt und die Leistungsfähigkeit stetig überwacht.

381 / 400

• Wie beabsichtigen Sie die Zivilgesellschaft einzubeziehen? *

Mit innovativen Konzepten der digitalen Bürgerbeteiligung, aber auch mit Bürgerworkshops für die Zielsetzung des Smart-City Konzeptes, der Einbeziehung der Bürger*innen in die Arbeitsgruppen zur Strategieerstellung und der Strategieprüfung.
Zusätzliche Formate: Informationsveranstaltungen, soziale Medien, Kindertagesstätten als Multiplikatoren, Unternehmerstammtisch.

371 / 400

• Beschreiben Sie kurz die Art, Haltung und ggf. Veröffentlichung Ihrer kommunalen Datenbestände und geplante Weiterentwicklungen. Berücksichtigen Sie hier Fragen der kommunalen Handlungsfähigkeit, Datenhoheit und -sicherheit und Schnittstellen zu nicht-kommunalen Akteuren. *

Die VG setzt auf bürger- und wirtschaftsfreundliche transparente Datenhaltung. Beispiel ist das Energiemonitorsystem. Zukünftig ist geplant stadtentwicklungsrelevante Daten als Open Data zu veröffentlichen. Somit sollen alle entscheidungsrelevante Daten veröffentlicht und Entwicklungen auf Basis transparenter Daten vollzogen werden (z.B. Bauleitplanung, Ratsinformationen, virtueller Stadtplan).

397 / 400

• Welche externen Partner bedarf es und welche Ideen haben Sie, diese einzubinden? *

Als externer Partner wird ein Planungsbüro eingebunden, um die integrierten Belange der Entwicklungsplanung im Projekt zu begleiten. Hierfür wird ein Dienstleistungsvertrag geschlossen. Weitere Partner werden ARGE Breitband, Nachbargemeinden inkl. Mittelzentren, lokale Unternehmensnetzwerke und Hochschulen für die wissenschaftliche Begleitung sein. Einbindung externer IT-Partner nach Zuwendung.

397 / 400

• Wie wollen Sie innerhalb der Kommune digitale Kompetenzen und lebenslanges Lernen entwickeln? Welche Ideen haben Sie zur systematischen Weiterbildung der Einwohnerschaft, um die Stadtgesellschaft zu befähigen mit digitalen Technologien bewusst und kritisch umzugehen? *

Die VG hat den gemeindeeignen Grundschulen digitale Tafeln zur Verfügung gestellt. Für die 1.-4. Klassen findet die Digitalisierung bereits statt. Digitale Projekte werden weiter ausgebaut und miteinander vernetzt.
Ausweitung der Medienvielfalt in Schulen und Kindertagesstätten, der digitalen Ratsarbeit und Internetseite der VG (Angebote, wie z.B. Schadensmelder, Stadtplan, Kivan).

385 / 400

6. Worauf muss aus Sicht Ihrer Kommune **jedenfalls** geachtet werden, um

• die Digitalisierung so zu gestalten, dass sie dem Gemeinwohl dient? *

Die Digitalisierung muss der integrale Bestandteil aller alltagsbegleitenden Prozesse sein. Maßgabe ist, dass jeder Bürger zu jeder Zeit und an jedem Ort alle für sein Leben notwendigen Informationen und Interaktionen ausführen können muss. Bedingung dafür ist eine barrierefreie, generationsübergreifende, flexible und intuitive Bedienbarkeit (Medienbruchfrei).

362 / 400

• die drei wichtigsten Ziele der Stadtentwicklung zu befördern? *

Transparenz im Rahmen der Strategieerarbeitung
Einbeziehen der Belange der Bürger*innen und der regionalen Wirtschaft (Mehrwert)
Strukturierte, nachvollziehbare und verlässliche Arbeitsweise in der Konzepterstellung und Fortschreibung, Chancen und Risiken klar benennen

269 / 400

• neue Räume und Chancen für das Leben nach der Krise zu schaffen? *

Ein digitaler Raum im öffentlichen Raum. Die ortsunabhängigen neuen Arbeitswelten, die in der Krise entstanden, sind Chancen. Die Arbeit kann durch die Entwicklung der digitalen Arbeitswelten und durch den Glasfaserausbau in der VG ausgeführt werden. Co-Working spaces fördern die Zusammenarbeit und das gemeinsame Lernen. Aktives Zuzugsmanagement zur Stärkung der VG als attraktiven Wohnstandort.

398 / 400

7. Bitte erläutern Sie Ihren Projekttitel und Ihr Motto. *

Meine Westliche Börde: smart.digital.lebenswert.
Die Herausforderungen des demografischen Wandels durch nachhaltige digitale Transformation lösen: weniger gesundheitsschädliche Einflüsse, Identifikation und Heimatgefühl, (Frei)Raum für Freizeitgestaltung, Gemeinschaft nicht digital abgehängt, lange Wege des ländlichen Raums digital bewältigen.

345 / 400

III. KOMMUNALE HANDLUNGSFÄHIGKEIT UND STADT ALS NETZWERK

1. Wie soll der Prozess zur Erarbeitung der Strategie gestaltet werden?

• Wer bzw. welches Amt ist hauptverantwortlich für die geplante Strategieentwicklung? *

Verbandsgemeindebürgermeister Westliche Börde

45 / 50

• Wer bzw. welches Amt steuert den Gesamtprozess und wie? *

Hauptamt der VG, mit Hauptamtsleiterin und IT-Mitarbeiter, welcher als CDO eingesetzt wird. Dieser bildet die Schnittstelle zu allen Smart-City relevanten Abteilungen: Bau- und Ordnungsamt, Bürgerservice, Kindertagesstätten und Schulen, kommunaler Bauhof, Feuerwehren und externe Partner.

288 / 300

Organigramm VG.pdf

• Wer wird verwaltungsintern wann und wie einbezogen? *

Die strategischen Abstimmungen finden in erster Linie zwischen Verbandsgemeindebürgermeister und CDO statt. Daneben werden weitere Mitarbeiter der Verwaltung einbezogen, da sie die Strategie umsetzen. Insbesondere die Bauverwaltung und das Hauptamt werden einbezogen.

267 / 400

• Wie wollen Sie die Verbindlichkeit der Strategie erzielen? *

Der Rat wird fortlaufend über inhaltliche Entwicklung der Strategie informiert. Verbindlichkeit durch Ratsbeschlüsse und Personalrat.

133 / 150

• Welche Personalkapazitäten sind in den jeweiligen Organisationseinheiten vorgesehen und welche sollen aus Fördermittel mitfinanziert werden?

Organisationseinheiten	Stellen/-anteile beteiligt	Stellen/-anteile gefördert
CDO/IT	1	1
Hauptamt	1	1/2

Bauamt	1	1/2
Ordnungsamt	1	

2. Wie wollen Sie externe Kompetenzen einbeziehen und die Zusammenarbeit organisieren?

• Wer wird verwaltungsextern einbezogen? Welche Beiträge erwarten Sie jeweils konkret von diesen Akteuren? *

399 / 400

• Welche partizipativen Verfahren sehen Sie für die Strategieentwicklung vor? Welche Formen der externen Zusammenarbeit sind geplant? *

Es werden analoge Workshops mit Arbeitsgruppen zu einzelnen Themengebieten vorgesehen, um die Bevölkerung für den digitalen Transformationsprozess zu sensibilisieren. Im weiteren Verlauf der Strategieentwicklung sollen diese Art von Veranstaltung sukzessive in den digitalen Raum verlegt werden, sodass die Bürgerbeteiligung schlussendlich vollständig digital erfolgen kann.

374 / 400

• Wie planen Sie externe Expertise einzubinden (z.B. aus Wissenschaft, der Digital- und Technologiewirtschaft, Verbänden etc.)? *

Geplant ist eine wissenschaftliche Begleitung der Strategieentwicklung in Kooperation mit Hochschulen. Daneben sollen digitalwirtschaftliche Leuchtturmunternehmen aus der Region in die Gestaltungsprozesse eingebunden werden. Die Kommunikationsstrukturen des Kompetenzzentrum Stadtumbaus sollen genutzt werden sowie bereits vorhandene Expertise, wie z.B. der Coworkland e.G..

375 / 400

• Planen Sie bereits in der Strategieerstellung innovative Governance Formate zu testen und wenn ja, welche? *

Die VG plant die digitale Bürgerbeteiligung mit Hilfe des Beteiligungstools Consul und eine Smart-City App einzubinden. Digitale Unternehmerstammtische und digitale Ratsarbeit sind ebenfalls innovative Formate.

210 / 400

Skizze der Kommunikationsstruktur *

Hochladen

3. Halten Sie es für erforderlich die kommunale Handlungsfähigkeit angesichts der Digitalisierung zu stärken? *

○ nein

◉ ja

• In welchen kommunalen Aufgabenfeldern sehen Sie Bedarf, um die kommunale Handlungsfähigkeit zu sichern, weiterzuentwickeln oder auszubauen? *

Gewinnung u. Qualifizierung von Personal realisiert Generationswechsel, der durch Aufbau/Anwendung einer digitalen Wissensdatenbank, e-Akte, dezentrales Arbeiten begleitet wird (medienbruchfrei).

196 / 200

• Welche prozessualen, organisatorischen und regulativen Anpassungen sind ggf. erforderlich? *

Durch das OZG müssen die vorhandenen Strukturen und Abläufe der Verwaltung mit fortschreitender Digitalisierung angepasst werden. Qualifizierung, Umsetzung und frühzeitige Einbeziehung der Verwaltungsmitarbeiter in die Veränderungsprozesse ist daher zwingend erforderlich.

272 / 300

• Beabsichtigen Sie, digitale Systeme einzusetzen, um die Entscheidungsfindung weiter zu entwickeln, und wenn ja wie konkret? *

Ratsinformationssystem, Bürger- und Informationssystem Sachsen-Anhalt, Kivan (eKitamanagement), Schadensmelder werden auf der Website verlinkt, in Gremiensitzungen verwendet und von der Verwaltung und den Bürger*innen genutzt.

226 / 300

• Wie beabsichtigen Sie frühzeitig Innovationen mit deren Chancen und/oder Risiken für die Kommune zu erkennen, diese einzuordnen und einer Lösung zuführen? *

Im Rahmen der Strategieentwicklung wird eine begleitende Zusammenstellung von Erfahrungsberichten, Pilotprojekten und anderen Veröffentlichungen erstellt, deren Adaptierbarkeit auf das eigene Projekt regelmäßig geprüft wird. Hierbei kommt auch die wissenschaftliche Begleitung zum Tragen.

288 / 400

IV. ERSTE ÜBERLEGUNGEN ZU MÖGLICHEN MASSNAHMEN DER UMSETZUNG

1. Bereits **während der Strategie-Entwicklung** können **erste Maßnahmen** umgesetzt werden. Welche Ideen für solche erste Maßnahmen haben Sie?

Sie können bis zu fünf Maßnahmen eingeben.

Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierung

Bezeichnung der Maßnahme **1***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Digitale Gesamtstrategie für die VG

35 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Die digitale Transformation des Alltagslebens benötigt ein ganzheitliches, integriertes Konzept und eine digitale Bestandsaufnahme. Von Beginn an sind die Bürger*innen einzubinden, Workshops und Präsenzveranstaltungen durchzuführen, um die Interessen/ Bedarfe der vers. Nutzergruppen in die Strategieentwicklung einzubeziehen, um einen positiven Aufbau der Digitalisierung zu erzielen.

385 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Verbandsgemeinde Westliche Börde mit gegebenenfalls Bezug zu den angrenzenden Gemeinden, wie die Stadt Oschersleben.

116 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Orientierung finden wir an dem Smart City Konzept der Stadt Freiburg. Trotz der ganzheitlichen Aufstellung des Konzeptes kann es nicht in Gänze auf die VG übertragen werden. Ein Konzept für eine Flächengemeinde ist bisher noch nicht bekannt.

242 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://digital.freiburg.de/

28 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

Zu allen in I.2. aufgeführten Ziele; Alle integrierten stadtentwicklungspolitischen Handlungsfelder werden in dieser Maßnahme berücksichtigt.

142 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel? *

Durch diese Maßnahme werden die Ziele die zur Zeit analog bestehen um die digitale Komponente erweitert und so ein integrierter ganzheitlicher Ansatz für die nächsten Jahre geschaffen. Die Auslegung der Strategie erfolgt als modularer Baukasten.

245 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten Raumplaner und technische Beratung
Sachkosten Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung
Sachkosten Material

115 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Die Fortschreibung in den nächsten integrierten Handlungskonzepten sichert die Fortführung der digitalen Gesamtstrategie durch Evaluierung und Erfolgsanalysen langfristig.

171 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Diese Maßnahme bezieht sich von Beginn an auf das gesamte VG-Gebiet. Gegebenenfalls werden die angrenzenden Gemeinde und der LK Börde einbezogen.

145 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Durch Netzwerkarbeit und Veröffentlichung des modularen Konzeptes können Gemeinden mit ähnlichen Herausforderungen eine Strategie für die Digitalisierung erarbeiten und skalieren.

179 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **2***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Digitales Zuzugsmanagement

26 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Weiterführung und digitale Ausweitung des bestehenden Zuzugsmanagements (ZM) der VG. Mit der Einbindung des ZM in die Smart City App der VG soll der Vermarktungsprozess digitalisiert und Zuzugspotenziale smart erfasst werden (u.a. Kontaktaufnahme, Anmeldung Immobilienverzeichnis). Prüfung/Konzept für Softwarelösung zum Aufbau einer Datenbank zur weiteren Automatisierung des Vermarktungsprozesses.

400 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Das im Juli 2020 eingeführte ZM zielt auf das gesamte VG-Gebiet: Umfangreiche Bestandsanalyse aller Leerstandsobjekte und Kontaktaufnahme mit Eigentümern wurden bereits im gesamten VG durchgeführt.

197 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Das ZM der VG ist ein Alleinstellungsmerkmal. Der ganzheitliche Ansatz dient der Vermarktung von Einzelobjekte (insbesondere an junge Familien), um die Einwohnerzahl positiv zu beeinflussen, und der Vernetzung von Unternehmen, um das Mit- und Füreinander der Region zu stärken.

277 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://www.westlicheboerde.de/Bauen-Kaufen/Zuzugsmanagement/

61 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

ErLebenswerte Börde - 100%Lebensqualität
Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung

108 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel? *

Die Maßnahme dient der Bewältigung der sozialen Folgen des demograpfischen und strukturellen Wandels: Smarte Kontaktaufnahme mit der Verwaltung, gezielte Vermarktung von Leerstandsobjekten an (junge) Familien geniert Zuzug und trägt zur Revitalisierung der Gemeindestrukturen bei.

280 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten Konzept für Softwarelösung zur Automatisierung des Vermarktungsprozesses
Personalkosten für Raumplaner
Sachkosten für digitale Ausweitung und Verknüpfung mit Smart City App

183 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Das ZM der VG wird seit Juli 2020 intensiv durchgeführt. Umfangreiche Bestandsaufnahme mit Gebäudekarteien bilden eine solide Grundlage für die digitale Ausweitung.

164 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Das ZM betrifft bereits die gesamte VG. Die digitale Vernetzung soll über die Litfaßsäuleninfrastruktur, Ausbau der Website und Einführung der Smart City App erfolgen.

167 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Demografischer Wandel und seine Folgen betrifft zahlreiche ländliche Kommunen. Bereits jetzt findet Öffentlichkeitsarbeit statt, welche ausgeweitet werden soll (Konferenzen, Tagungen).

184 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **3***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Konzept für digitale Litfaßsäuleninfrastruktur

46 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Feinkonzept zum vorhandenen Basiskonzept und Erweiterung zur Umsetzung eines globalen digitalen Informationssytems im VG-Gebiet für Bürger*innen und Besucher*innen. Variantenvergleich, Kostenanalyse, Standoranalyse unter Betrachtung von Baugenehmigungen. Die Konzepterarbeitung erfolgt unter Einbezug und in Abstimmung mit der Öffentlichkeit.

342 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Auf alle Ortsteile der Verbandsgemeinde Westliche Börde, insbesondere auf die Stadt- und Dorfzentren

100 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Bisher gibt es noch keine Flächengemeinde die Ihre Bürger*innen umfassend in allen Ortsteilen mit einem globalen Informationssystem im öffentlichen Raum informiert.

164 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

0 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung; ErLebenswerte Börde

88 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel? *

Digitale Teilhabe und Partizipation aller Bürger*innen: Ziel ist es, den Bürger*innen unabhängig eigener Möglichkeiten, jederzeit gezielt über alles Relevante der VG zu informieren, mit ihr zu interagieren und weiterführende Inhalte in Erfahrung zu bringen.

257 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten Raumplaner
Sachkosten Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung
Sachkosten für Material

95 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Das Konzept wird in Abstimmung mit der Öffentlichkeit erarbeitet, so dass die Akzeptanz und Nutzung gesichert ist.

114 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Diese Maßnahme bezieht sich von Beginn an auf das gesamten VG-Gebiet.

69 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Wissentransfer der Erfahrungen aus der Konzeptbearbeitung, z.B. rechtlicher Rahmen zur Genehmigungsfähigkeit und Öffentlichkeitsbeteiligung

139 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **4***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart-City App

14 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Es soll eine Smart-City App für die VG entwickelt werden. So können die Bürger*innen die relevanten Informationen direkt auf ihr

mobiles Endgerät erhalten. Weiterhin wird ein Beteiligungstool in die App eingebaut, so dass sich Bürger*innen an Entscheidungen der VG beteiligen können. Weitere nützliche Funktionen sollen nach dem Roll-Out der App implementiert werden, z.B. Buchung Co-Working-Plätze.

400 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Die Maßnahme zielt auf den digitalen Raum und somit über die Verbandsgemeindegrenzen hinaus. Im Zuge dessen werden alle Bürger*innen, Besucher*innen und Interessierte einbezogen.

178 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Smart City-App in Reutlingen: die App informiert Bürger*innen über Veranstaltungen, Einzelhandel, Mobilitätsmöglichkeiten, kulturellen Einrichtungen mit digitalen Führungen und Ratsinformationssystem.

203 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://www.sma-rt.de/; https://smart-village.app/preise-foerderung-landkreise-app/

83 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

Zu allen in I.2. aufgeführten Ziele. Alle integrierten stadtentwicklungspolitischen Handlungsfelder werden in dieser Maßnahme berücksichtigt, insbesondere: ErLebenswerte Börde

175 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel? *

Informationen der Gemeinde an einem Ort, Beteiligung an den Entscheidungen der Stadt um die lebenswerte Gemeinde zu sichern. Digitale Teilhabe und Patizipation; gut informierte Bürger, einfache Schnittstelle zur Verwaltung und zu Entscheidungsträgern

250 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Personalkosten für den Content
Sachkosten für das Setup und Lizenzen

68 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Beteiligung von verschiedenen Akteuren und Nutzern (Schulen, Unternehmen),
Verringerung der Betriebskosten und Stärkung der Datensouveränität durch das Betreiben von eigenem Server und Sponsoring

196 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Der Content liegt vorrangig bei der VG. Er soll aber auf weitere Nutzer ausgeweitet werden (z.B. Vertreter der einzelnen Mitgliedsgemeinden, Vereine und Unternehmen).

166 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Andere Kommunen sollen über die Funktionalität der App informiert werden und können so ebenfalls ihre Bürger*innen am Gemeindeleben digital beteiligen.

151 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **5***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Digitale Litfaßsäule für den öffentlichen Raum

46 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Etablieren eines digitalen, leicht zu pflegenden Informationssystems, welches alle relevanten Informationen des Ortes und der Gemeinde bündelt. Ziel ist, die Bürger unabhängig von ihren eigenen Möglichkeiten jederzeit gezielt über alles Relevante in ihrer Gemeinde zu informieren. Gleichzeitig wird die Option gegeben weiterführende Inhalte einzusehen oder mit der Verwaltung direkt zu interagieren.

399 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Errichtet werden soll das Informationssystem zunächst an 3 bis 5 Standorten an zentralen Stellen des öffentlichen Raums innerhalb der Ortslage.

143 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Ja an der SenneKult Hövelhof e.V. Kultursäule: Dieses Projekt informiert alle Interessierten über Veranstaltungen in der Gemeinde. Es zeigt, dass es möglich ist in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eigene Inhalte in den öffentlichen Raum zutragen. Und Menschen ohne digitale Vorkenntnisse mitzunehmen.

299 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://www.sennekult.de/projekte/

34 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

ErLebenswerte Börde: Meine Börde- 100 Punkte Lebensqualität
Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung
Bildung Bleibelanandschaft Börde

160 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel? *

Lebensqualität wird durch die Informationsbereitstellung durch die Gemeinde und Vereine und der möglichen digitale Teilhabe gesteigert. Die Bürger*innen bleiben über den politischen Prozess der Gemeinde informiert. Die demografieorientierte Daseinsvorsorge wird mit dem digitalen Angebot gefördert.

298 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Anschaffungskosten von Litfaßsäulen mit WLAN-Zugang und Sitzgelegenheit
Vorbereitung der Aufstellorte
Anbindung an das öffentliche Stromnetz

221 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Einrichtung einer digitalen Vorlage zur einfachen Veröffentlichung von Informationen. (z.B. öffentliche Bekanntmachungen, aktuelle Nachrichten) Instandhaltung und Pflege durch das Bauamt.

187 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Durch die sukzessive Vorstellung in den einzelnen Ortsteilen und Sponsoring soll die Maßnahme auf die gesamte VG ausgeweitet werden (Vorbereitung Maßnahme M1 der Umsetzungsphase).

180 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Andere Kommunen können den Mehrwert des Informationssystems mit Vorlagen und Richtlinien nutzen und auf Ihre Kommune anpassen.

126 / 200

Maßnahme löschen

2. Denken Sie nun bitte ein Jahr weiter: Ihre Smart-City-Strategie liegt inzwischen vor. Welche Maßnahmen für die Umsetzungsphase könnten darin am ehesten enthalten sein?

Bezeichnung der Maßnahme **1***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Ausweitung Litfaßsäuleninfrastruktur im VG-Gebiet

49 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Ziel ist die smarte digitale Vernetzung, Datenvisualisierung und Informationsverteilung durch Elemente der Stadtmöblierung im öffentlichen Raum. Digitale Litfaßsäulen mit WLAN und Sitzmöglichkeit erfüllen verschiedene Funktionen: Informationsverteilung und digitales Marketing, touristische Inhalte, Vernetzung VG, Verbesserung Aufenthaltsqualität.

348 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Digitale Litfaßsäulen an zentralen Orten in allen Mitgliedsgemeinden und Ortsteilen tragen zur Vernetzung, Datenvisualisierung und Informationsverteilung im VG-Gebiet bei.

171 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Ja an der SenneKult Hövelhof e.V. Kultursäule: Dieses Projekt informiert alle Interessierten über Veranstaltungen in der Gemeinde. Es zeigt, dass es möglich ist in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eigene Inhalte in den öffentlichen Raum zutragen. Und Menschen ohne digitale Vorkenntnisse mitzunehmen.

299 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://www.sennekult.de/projekte/

34 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

Im öffentlichen Raum soll Digitalisierung_Demokratisierung sichtbar werden. Passende Infrastrukturen_Austauschplattformen in das örtl. Erscheinungsbild integrieren und zur Identitätsstiftung beitragen

200 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme? *

Digitale Teilhabe und Partizipation aller Bürger*innen: Ziel ist, die Bürger unabhängig eigener Möglichkeiten jederzeit gezielt über alles Relevante in ihrer Gemeinde zu informieren. Gleichzeitig wird die Option gegeben weiterführende Inhalte einzusehen oder mit der Verwaltung direkt zu interagieren

300 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten: Planung und Ausschreibung
Anschaffungskosten von Litfaßsäulen mit WLAN-Zugang und Sitzgelegenheit
Vorbereitung der Aufstellorte
Anbindung an das öffentliche Stromnetz
Herstellung von Betonsockeln zur Verschraubung
ggf. Aufstellung von Pflanzkübeln

259 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Einrichtung einer digitalen Vorlage zur einfachen Veröffentlichung von Informationen. (z.B. öffentliche Bekanntmachungen, aktuelle Nachrichten) Instandhaltung und Pflege durch das Bauamt.

187 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Aufbauend auf Erkenntnisse und Standortanalyse der Strategiephase ist der Aufbau der digitalen Litfaßsäulen an zentralen Punkten in jeder Mitgliedsgemeinde und deren Ortsteile anvisiert.

186 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Durch Aufbau eines globalen, leicht zu pflegenden Informationssystems an zentralen
Standorten ist es möglich die digitale Teilhabe und Partizipation ALLER Bürger kostengünstig zu ermöglichen.

191 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **2***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Bürgernahe Vernetzung und Wissensmanagement

43 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Nutzung digitaler Technologien zur Verbesserung von Prozessen und Abläufen: digitaler Workflow, Aufbau WLAN-Punkte, Einführung eines Wissensmanagementssystems und technischer Geräte bereiten den Weg zu einer intelligenten, effizienten und bürgernahen VG. Dies ist die Grundlage für digitale Teilhabe und Bürgerbeteiligung zur Sicherstellung von Transparenz bei der Entscheidungsfindung der VG.

393 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Die Maßnahme betrifft die kommunale Verwaltung, Ratsarbeit, Bürger*innen als Nutzer der Daten der gesamten VG. Sowie freies WLAN an 7 Kommunalen Einrichtungen der Daseinsvorsorge (FFW, Kulturstätten).

200 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Ein gutes Vorbild ist die Stadt Stuttgart. Mit ihrem Konzept "Digital MoveS - Stuttgart.gestaltet.Zukunft" bereitet sie den Weg für eine digitale Stadtverwaltung, als Grundlage für die Teilhabe und Partizipation der Zukunft.

224 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://www.stuttgart.de/service/digitalisierung/strategie-fuer-eine-digitale-stadtverwaltung.php

97 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

Aufbau starker kommunaler IT-Strukturen mit Hilfe eines umfangreichen Digitalisierungs- u. Datenaufbereitungsprozesses sowie einer Qualifizierungsoffensive im Bereich E-Government, digitale Ratsarbeit

200 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme? *

Digitale, effiziente und dialogorientiere VG
Stärkung digitale Interaktion
Wissen und Wünsche der Bürger*innen in Planungen einbeziehen: Nutzung von Big Data, digitale Beteiligungsmöglichkeiten, Bürgerinitiativen, neue Anreizformate schaffen, interkommunalen Austausch stärken, Unternehmerstammtisch

300 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten Digitalisierung, Aufbau und Einführung einer Wissenmanagementssystems
Ausbau und Qualifizierung Smart-City Verbandsgemeinde-App
Qualifizierung Personal
Investitonskosten Aufbau WLAN-Struktur an 7 kommunalen Gebäuden
Sachkosten für technische Geräte, Software und Lizenzen

282 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Solider Digitalisierungs- u. Datenaufbereitsungsprozess
Kontinuierliche Pflege und Evaluierung, Qualifizierung Personal
Einfache Bedienoberfläche sichert Nutzung und Akzeptanz der Bevölkerung

192 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Die Maßnahme bezieht sich von Beginn an auf die VG.

51 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Neugestaltung der Verwaltung auf Basis technischer Möglichkeiten für eine effiziente und zielgerichtete Nutzung öffentlicher Ressourcen unter Einbezug von Bürgerschaft und Unternehmen.

184 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **3***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Stärkung des digitalen Zuzugsmanagements

40 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Digitale Ausweitung und Intensivierung des Zuzugsmanagements (ZM). Der digitale Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerkaktivitäten trägt zur Ansiedlung von Unternehmen bei und stärkt den Aufbau von Synergien zwischen Unternehmen und ZM. Einführung und Erprobung Software zum Aufbau einer Wissensdatenbank zur Automatisierung des Vermarktungsprozesses und Verknüpfung

362 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Die Maßnahme bezieht sich auf das gesamte VG-Gebiet und über die Grenzen hinaus (Aufbau von Kooperationen zur Lösung regionaler Zukunftsaufgaben in der Gemeinschaft.

165 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Ein vergleichbares Projekt zu dieser Maßnahme wurde nicht gefunden.

67 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

0 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

ErLebenswerte Börde - 100%Lebensqualität
Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung

108 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme? *

Positive Entwicklung der Einwohnerzahl (Zuzug junger Familien)
Attraktivitätssteigerung durch Minderung von Leerstand
Vernetzung und Ansiedlung von Unternehmen sowie Aufbau von Synergien zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung

232 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten für Raumplaner
Sachkosten für Einführung einer Software und Lizenzen inkl. technische Beratung

105 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Aufbau auf bereits bestehendes Netzwerk und solider Vermarktungsstruktur
Kontinuierliche Übetragung der analogen Prozesse in zukünftig ausschließlich digitale Prozesse (Zugänglichkeit bereiten)

193 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Die Maßnahme bezieht sich von Beginn an auf das gesamte VG-Gebiet.

66 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Aktiver Beitrag zum Wissenstransfer, Erkenntniss- und Erfahrungsaustausch mit interessierten Akteuren aus der Region, z.B. auf Veranstaltungen.

144 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **4***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Digital Infrastruktur mediz.-pfleg. Versorgung

46 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Konzept zum Aufbau digitaler Plattform zur effizienten Abstimmung zwischen ambulanter Pflege, Hausärzten, Ehrenamt, häuslichem Umfeld u. Verbesserung gesundheitlicher Versorgungsprozesse. Sicherer und datenschutzkonformer Austausch von Gesundheits- und

Pflegedaten von Haus- und Fachärzten sowie Pflegediensten. Integration von technischen Assistenzsystemen in einer lokalen Anlaufstelle (M5)

392 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Maßnahme bezieht sich auf das gesamte VG-Gebiet. Lokale Anlaufstelle soll in Gröningen installiert werden (vgl. hierzu Maßnahme 5).

131 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Digitales Dorf Bayern: Vernetzung zwischen Patienten und Leistungserbringern der Gesundheits- und Pflegeversorgung, effizienter Datenaustausch zwischen ambulanter Pflege, Ärzten und häuslichen Umfeld, Entlastung Arztpraxen, Sicherstelung der medizinischen Facharztversorgung: digitales-dorf.bayern.

298 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://e-health-com.de/details-news/mit-arzt-aber-nicht-vor-ort-erste-telepraxis-im-suedwesten/

96 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

ErLebenswerte Börde: Meine Börde- 100 Punkte Lebensqualität
Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung

127 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme? *

Vernetzung gesundheitlicher Dienste miteinander (Hausärzte, Fachärzte, Pflege)
Telemedizinische Dienste, Videosprechstunde, elektronische Rezepte
Elektronische Patientenakte

173 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Zentralverschlüsselten Plattform für Patientendaten
Investitionen in die Hardware und sicheres Datennetz und anwendungsorientierte Vernetzung
Sachkosten für Lizenzen

166 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Zusammenarbeit mit technischen Partner und KV zum Netzwerkaufbau
Sensibilisierung Telemedizin durch vorhandene lokale Anlaufstelle (M5)

135 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Die Maßnahme ist digital. Durch vorerst eine lokale Anlaufstelle im Zukuftsquartier (M5) wird jedem Bürger der Zugang zu diesem Service ermöglicht.

147 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Das Projekt soll auf Konferenzen, Tagungen und Workshops vorgestellt und hinsichtlich seiner Vorteile und Herausforderungen kommuniziert werden.

144 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **5***:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Denkmal Edelhof: Zukunft in VR und BIM

38 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Erarbeitung eines Konzeptes zum Zukunftsquartier Edelhof mit Hilfe von BIM, VR und 3D. Digitaler Planungsprozess vereinfacht Abstimmungen mit Behörden (z.B. Denkmalschutz). Aufbau eines multifunktionalen Quartiers u. Vernetzung verschiedener Nutzergruppen und deren Bedarfe zur technologisch-smarten Ertüchtigung des Denkmalensembles und Umsetzung des Konzepts.

361 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Das multifunktionale Quartier soll im Grundzentrum Gröningen etabliert werden, strahlt aber aufgrund der digitalen Anbindung auf das gesamte Verbandsgemeindegebiet aus.

168 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Es wurde kein Vergleichsprojekt gefunden. Unter zu Hilfenahme von modernen Technologien soll die Chance der Digitalisierung genutzt, Abstimmungen mit der Denkmalschutzbehörde vereinfacht und Bedarfe der verschiedenen Interessensgruppen smart ermittelt werden.

259 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://e-health-com.de/details-news/mit-arzt-aber-nicht-vor-ort-erste-telepraxis-im-suedwesten/

96 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

ErLebenswerte Börde: Meine Börde- 100 Punkte Lebensqualität
Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung

127 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme? *

Revitalisierung eines Einzeldenkmals, Belebung des Ortes: durch das analoge Zusammenführen digitaler Prozesse an einem lokalen Ort soll die Digitalsierung für die Bürger greifbar werden, Teilhabe ermöglichen, Synergien entwickeln und Gemeinschaft fördern.

255 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten Raumplaner und technische Beratung
Sachkosten Konzepterarbeitung (partizipativer, digitaler Planungsprozess mit BIM, VR, 3D)
Investitionskosten Software, technische Geräte zur Umsetzung
Sachkosten zur Implementierung erforderlicher technischer Strukturen und Assistenzsysteme

286 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Smarte Planung und Visualisierung (BIM/VR), Bürgerbeteiligung und offener Kommunikationsprozess fördern Akzeptanz und erleichtern Abstimmungen mit Behördern und die Einbindung lokaler Partner.

192 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Lokalisiert im Grundzentrum Gröningen. Digital für alle Bürger*innen der VG. Aufbau von Informationsverteilung über digitale Litfaßsäulen im VG-Gebiet, Smart-City App und Website der VG.

186 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Vor-Ort-Besichtigungen und Führungen werden ermöglicht
Wissenstransfer und Netzwerkarbeit, Marketing und Publikationen

118 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **6***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Regionales für die Region im Digitalnetzwerk

44 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Förderung der Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern aus der Region: Versorgung der Gastronomie mit lokalen Erzeugnissen, die wiederum die Essensversorgung z. B. in Schulen sichert. Aufbau einer digitalen Vermarktungs- und Nertzwerkplattform für die gesamte Börde und darüber hinaus. Erarbeitung eines nachhaltigen Landwirtschaftskonzeptes zur Sicherstellung der regionalen Versorung.

387 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Die Maßnahme zielt auf das gesamte VG-Gebiet. Die digitale Plattform hat wiederum Strahlkraft auf die gesamte Region (Magdeburg, Harz, Helmstedt etc.)

150 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Netzwerk zur Vermarktung regionaler Produkte des Landschaf(f)t Zukunft e.V.: zwischen Produzenten, Verarbeitern und Endverbrauchern entsteht ein gemeinsames Netzwerk, welches Produzenten und Konsumenten von regionalen Produkten zusammenführt.

242 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://www.gutes-von-hier.org/

31 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung
Typisch Börde - Weiter denken näher einkaufen
Grüne Börde - innovative und nachhaltige Landwirtschaft

169 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme? *

Unterstützung regionaler Wertschöpfungsketten und solidarischer Landwirtschaft
Reduzierung von Transportwegen durch Bündelung von Lieferketten
Stärkung der regionalen Identität und Essbewusstsein, Versorgung auch in Pandemiezeiten, Bildungsunterricht (Wo kommt mein Essen her?)

277 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten zum Aufbau einer digitalen Vermarktungsplattform
Sachkosten zur Konzepterarbeitung nachhaltigen Landwirtschaft

121 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Mit der Vernetzung starker lokaler Partner (Schulen, Kitas) und Aufbau von Synergien kann die wirtschaftliche Basis einer solchen Maßnahme gestärkt werden.

155 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Die Maßnahme bezieht sich ausgehend vom VG-Gebiet auf die gesamte Börde. Vernetzung wird durch die digitale Zugänglichkeit gesichert, aber auch durch Veranstaltungen wie dem Feierabendmarkt.

190 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Sicherung der Daseinsvorsorge durch individuelle und innovative Konzepte.

73 / 200

Maßnahme löschen

Bezeichnung der Maßnahme **7***:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Konzept multifunktionale Nahversorgungseinrichtung

50 / 50

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme. *

Konzept zur Revitalisierung der historischen Ortsmitte in Großalsleben durch Errichten einer mehrfunktionalen Nahversorgungseinrichtung auf zwei brachliegenden Grundstücken. Über einen automatisierten Kleinflächenmarkt (Modellprojekt) werden Kommunikations- und Teilhabe-Möglichkeiten geschaffen, die veränderten Erwartungen an Erreichbarkeit und Verfügbarkeit erfüllt und die Lebensqualität erhöht.

399 / 400

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen? *

Großalsleben, Ortteil des Grundzentrums Gröningen.

50 / 200

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem? *

Als Beispiel dient das Dorf Altengottern, 50 Kilometer von Erfurt entfernt. Ein Jungunternehmer sichert die Nahversorgung durch die Errichtung eines digitalen Dorfladens, welcher 24 h geöffnet hat.

197 / 300

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich): *

https://kommunal.de/dorfladen-th%C3%BCringen

44 / 100

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen? *

Bördeleben demografieorientierte Daseinsvorsorge und Dorfgestaltung
Typisch Börde - Weiter denken näher einkaufen

169 / 200

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme? *

229 / 300

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme? *

Sachkosten Raumplaner und technische Beratung
Ausgaben für Verbrauchsmaterial, Dienstreisen, Öffentlichkeitsarbeit
Investitionskosten zur baulichen Entwicklung des Standortes

175 / 300

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern? *

Planvolles, auf marktanalytischen Ergebnissen beruhendes Vorgehen der Projektleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Akteursarbeit sichern die ökonomische Tragfähigkeit der Investition als Ganzes.

191 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann? *

Das gesamte VG-Gebiet wird von Beginn an einbezogen, um Bedarfe zu ermitteln. Ein analoger Standort, welcher mittels digitaler Technologien die gesamte VG miteinander vernetzt.

176 / 200

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können? *

Aktiver Beitrag zum Wissenstransfer der in der Konzept- und späteren Umsetzungsphase erworbenen Erkenntnisse sowie Erfahrungsaustausch mit interessierten Akteueren aus der Region, z.B. Veranstaltungen

200 / 200

Maßnahme löschen

3. Bitte füllen Sie den „Kosten- und Finanzierungsplan“ aus und führen unter 1 und 2 angegebenen Maßnahmen in je einer Zeile gesondert auf. *

Kosten- und Finanzierungsplan

4. Welches übergeordnete Datenschutzkonzept verfolgen Sie? Inwieweit wird der individuelle Datenschutz gewährleistet und wie kann der Schutz von aggregierten Daten mit Relevanz für die Daseinsvorsorge und das Gemeinwohl sichergestellt, bzw. hergestellt werden? *

Durch den Aufbau eines eigenen VG-Datennetzwerkes wird der Datenschutz und die Datenverfügbarkeit und Einhaltung der DSGVO sichergestellt. Die Administration und Zugangsberechtigung zu Daten der VG wird von Mitarbeitern der VG übernommen. Ein geschulter Datenschutzbeauftragter ist Ansprechpartner für die Mitarbeiter*innen, Ratsvertreter*innen und Bürger*innen der VG.

371 / 400

V. WISSENSTRANSFER UND KOMPETENZAUFBAU: STADT IM NETZWERK

1. Wissenstransfer innerhalb der Kommune:

Wie planen Sie den Wissens- und Kompetenzaufbau und den Wissenstransfer innerhalb der Kommune, auch über die Stadtverwaltung hinaus, anzugehen? *

Schulungen und Weiterbildungen zu den digitalen Themen durch Bürger*innen für Bürger*innen. Nutzung neuer Medien wie Videos, Podcasts, FAQ´s. Die digitale Ratsarbeit, die Digitalisierung der Verwaltung und Beteiligungsprozesse fördern den Wissenstransfer innerhalb der VG durch das zur Verfügungstellen von entscheidungsrelevanten Daten. Weitere analoge Formate des Wissenstransfers sind der Unternehmerstammtisch, der Feierabendmarkt und weitere Veranstaltungen.

465 / 500

2. Wissenstransfer außerhalb der Kommune (für nicht unmittelbare geförderte Kommunen im gesamten Bundesgebiet):

Wie denken Sie den Wissens- und Kompetenzaufbau für andere Kommunen in ihrem Modellprojekt mit? Wie lassen Sie andere Kommunen an Ihrem Erkenntnisgewinn/Ihren Erfahrungen teilhaben? *

Für den überregionalen Wissenstransfer ist die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Stadtumbau von besonderer Bedeutung, Netzwerkveranstaltungen Publikationen und die Teilnahme an Bundesländerworkshops sichern den Wissenstransfer für andere Kommunen. Die Dokumentation des Projektverlaufs und Veröffentlichung mit Erfolgen und lessons learned auf der Website helfen anderen Kommunen bei dem Aufbau einer Smart-City-Strategie und deren Umsetzung.

449 / 500

VI. ABSICHTSERKLÄRUNG DER KOMMUNE UND AKTEURE, RATSBESCHLUSS

1. Bitte legen Sie eine schriftliche Erklärung vor, die die Bewerbung Ihrer Kommune als Modellprojekt Smart Cities und die Absicht zur Umsetzung des Projekts gemeinsam mit den Akteuren bestätigt. Die Absichtserklärung ist zu siegeln und vom Vertretungsberechtigte(n) gemäß Landesrecht zu unterzeichnen. Als Anlage ist der Absichtserklärung eine Liste der projektbeteiligten Ämter und externen Institutionen bzw. weiterer Akteure beizufügen, unter Benennung des gesetzlichen Vertreters.

Absichtserklärung einschließlich Beteiligtenliste *

Hochladen

2. Bitte legen Sie einen Ratsbeschluss zur Bewerbung als Modellprojekt Smart Cities vor. Aus diesem Ratsbeschluss soll hervorgehen, dass die Kommune

• als Modellprojekt Smart Cities Stadtentwicklung und Digitalisierung gemeinsam mit ihrer örtlichen Öffentlichkeit in einem partizipativen Verfahren diskutieren und gestalten möchte,

• hierfür einen strategischen Ansatz im Sinne der Smart City Charta der Nationalen Dialogplattform Smart Cities verfolgen möchte,

• „Smart City“ nicht bloß als sektorales Projekt versteht, sondern die räumlichen und gesellschaftlichen Wirkungen der Digitalisierung fachübergreifend betrachten möchte,

• sich in Kenntnis des geforderten Eigenanteils bewirbt und diesen einbringt,

• sich mit der Bereitschaft zum modellhaften/beispielhaften Lernen für und mit anderen Kommunen bewirbt.

• Zusätzlich sollte der angestrebte Raumbezug (z. B. Gesamtstadt, klar abgegrenzter Stadtteil, ...) deutlich werden.

Der Beschluss muss bis zum 14.04.2021 24:00 Uhr über das Online-Portal eingereicht werden.

Ratsbeschluss

Hochladen

210304_Dringlichkeitserklärung_unterschrieben.pdf

3. Wurden Sie bei der Erstellung dieser Bewerbung von extern beauftragten Beratern unterstützt und wenn ja von wem und wie? *

Das Kompetenzzentrum Stadtumbau Sachsen-Anhalt hat unterstützend bei der Antragstellung mitgewirkt.

99 / 150

VII. ZUSAMMENFASSUNG

Bitte stellen Sie abschließend Ihr Vorhaben mit seinen Kernpunkten zusammenfassend dar und benennen Sie dessen Besonderheiten. (Diese Zusammenfassung wird gemeinsam mit der Bewertung der Fachgutachter in den Jury-Katalog aufgenommen und im Falle der Auswahl als Modellprojekt auch veröffentlicht.) *

Unter dem Motto "Smartes Planen, digitale Umsetzung für eine lebenswerte Zukunft" bestreitet die Verbandsgemeinde Westliche Börde den digitalen Wandel. Mit den drei Bausteinen "smart.digital.lebenswert" werden die Chancen der digitalen Transformation genutzt, um die Daseinsvorsorge im Verbandsgemeindegebiet nachhaltig zu sichern. Mit dem Aufbau starker Netzstrukturen zwischen Verwaltung, Bürger*innen, Wirtschaft, lokalen Erzeugern und Bildung wird der Zusammenhalt über das Verbandsgemeindegebiet gestärkt. Herausforderungen können Smart bewältigt werden. Insbesondere der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen auf

alle Bereiche der Daseinsvorsorge erfordert neue Herangehensweisen, welche auch die Krisenresilienz insgesamt stärkt.
Das Fundament des Vorhabens bildet die integrierte Digitalisierungststratgie, welche gemeinschaftlich mit den Bürger*innen erarbeitet wird. Somit wird sichergestellt, dass die lokale DNA, die Bedarfe der verschiedenen Nutzergruppen bedacht werden und der digitale Wandel in einem stetigen Lernprozess vollzogen wird. Innovative Gestaltung von lebenswerten (Frei)Räume der Vergangenheit (Einzeldenkmal) für die Zukunft.
Das methodische Baukastensystem ermöglicht die smarte Umsetzung des Vorhabens und ist die Grundvoraussetzung für die Skalier- und Übertragbarkeit auf andere ländliche Kommunen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

1385 / 1500

Bitte stellen Sie hier ein Bild bzw. eine Grafk Ihrer Wahl zur Verfügung, mit dem Ihr Vorhaben charakterisiert wird. Diese Grafik wird im Jury-Katalog abgebildet. Bitte wählen Sie hierfür ein A4-Querformat mit einer Auflösung von 200 dpi als JPG- oder TIFF-Datei.

Westliche_Börde.jpg

Bildrechte:

☐ Wir haben uneingeschränktes Nutzungsrecht an dieser Datei. *

☐ Wir räumen dem BMI und seinen Beauftragten das Recht ein, dieses Bild ausschließlich für das Bewerbungsverfahren zu nutzen. *

☐ Wir räumen dem BMI und seinen Beauftragten im Falle der Auswahl als Modellprojekt Smart Cities das Recht ein, die Datei zeitlich und räumlich uneingeschränkt in Print- und Online-Medien zu nutzen. *

« Zurück Weiter »